

hebung einer großen Kontribution nach drei Tagen wieder ab. 1772 brach in der Syrnau ein Feuer aus, das in kurzer Zeit die Vorstädte Syrnau, Ledererzeil, Koppenzeil und fast die ganze Stadt zerstörte, mit Ausnahme der Pfarrkirche, der Nagelschmiede daneben, des Wurmhofes und von vier Häusern in der Ledererzeil. — 1805 litt Zwettl unter dem Durchzuge der französischen Truppen. 1809 zog die Armee des Erzherzogs Karl durch die Stadt; im Herbst dieses Jahres erhielt Zwettl französische Einquartierung. — Am 14. August 1814 zerstörte abermals ein gewaltiger Brand 58 Häuser der Stadt samt dem Rathause. — 1893 brannten am Damm 34 Scheunen nieder.

Allgemeine Charakteristik: Die Stadt liegt geschützt in einem breiten tiefen Talkessel; im O. wird sie vom Kampflusse, im W. und S. von dem in diesen mündenden Zwettlbache umflossen. Das Stadterrain senkt sich beträchtlich von der Nordwestseite, wo die Straße von Weitra her einmündet und außerhalb der Stadt der Lokalbahnhof liegt, zu der am Südostende gelegenen Pfarrkirche. Die Stadt hat sich ihren alten Charakter noch in vielen Stücken gewahrt. Die mittelalterlichen Stadtmauern stehen noch zum Teil aufrecht, ebenso sechs Türme, von denen der am ehemaligen Oberen Tor für das Stadtbild am meisten charakteristisch ist (Fig. 424, 425 f.). Längs der Westmauer zieht sich eine 1823 auf den Trümmern der alten äußeren

Allgemeine  
Charakteristik.



Fig. 392 Propstei Zwettl,  
Nordostansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 430)

Wehrmauern angelegte schöne schattige Allee entlang (Fig. 424), in dem breiten ehemaligen Stadtgraben auf der Ostseite sind Obst- und Gemüsegärten angelegt. Ein anheimelnd altertümliches Bild bietet besonders die „Landstraße“, die breite von kugeligen Akazienbäumen eingesäumte Hauptstraße der Stadt, die sich vom ehemaligen „oberen Tore“ in ziemlichem Gefälle, vorbei an der barocken Dreifaltigkeitssäule, dem modern vergrößerten Stadthause und der Pfarrkirche zum Südostausgange, der Kampbrücke hinzieht. Sie wird von einer Reihe alter charakteristischer Giebelhäuser flankiert.

Von der Dreifaltigkeitssäule östlich liegt der Markt, auch Platz genannt, der älteste Stadtteil, an dessen Nordseite das Rathaus steht. Südlich davon erhebt sich an der unteren Landstraße die Stadtpfarrkirche, deren einfach-schöner alter Turmhelm leider 1854 der mißverständlichen Verschönerungssucht einer Zeit zum Opfer fiel, die nur in der imitativen Pseudogotik das Heil aller Kirchenbaukunst sah. Vom Platze aus führt die Hamerlingstraße zum Neuen Markte. Nördlich davon liegt in der Klostersgasse das Spital und die Spitalskirche, die bis auf die 1908 modernisierte Fassade im Äußern ihren ursprünglichen Charakter bewahrt hat.

Seit altersher gehörte zur Stadt, obwohl außerhalb ihrer Mauern gelegen, die am rechten Ufer des Zwettlbaches sich hinziehende Ledererzeile, in der in den jüngsten Jahren eine kleine moderne Villenkolonie entstanden ist. Auf dem südwestlich davon ansteigenden, die ganze Stadt beherrschenden Berge erhebt sich